

Niederschrift

über die Sitzung
der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

am 14.11.2023, 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr,

im Raum 400 des Verwaltungsneubaus

Teilnehmende

Vorsitz:

Dr. Britta Schulz Bürgermeisterin

Mitglieder:

Boris Gulan	Ratsmitglied
Hubert Hell	Ratsmitglied
Alexander Nüße	Ratsmitglied
Katharina Schacky	Ratsmitglied

Entschuldigt:

Kai-Uwe Ekers	Ratsmitglied	SPD
Manuel ter Bekke	Ratsmitglied	FBK
Brigitte Weyers	Seniorenbeirat	

Verwaltung:

Harald Münzner	Leiter Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Tourismus
Mareike Tebbe	Sachbearbeiterin Denkmalpflege FB 2

Schriftführung:

Mathis Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz eröffnet die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 18:00 Uhr. Es wird festgehalten, dass es sich bei den Inhalten der anzufertigenden Niederschrift um Beratungsergebnisse der Arbeitsgruppe handelt und nicht um Beschlüsse des Rates der Stadt Kalkar.

Der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal berät nun folgende

Tagesordnung

1. Abschlussbericht der Arbeitsgruppe und Beschlussvorschlag für den Rat der Stadt Kalkar

Sitzungsverlauf

1.	Abschlussbericht der Arbeitsgruppe und Beschlussvorschlag für den Rat der Stadt Kalkar
-----------	---

Verhandlungsverlauf

Nach der Begrüßung durch Bürgermeisterin Dr. Schulz besprechen die Arbeitsgruppenmitglieder den zuvor verteilten Entwurf des Abschlussberichtes. Zum Ende der Diskussion einigen sich die anwesenden Mitglieder auf eine finale Fassung des Abschlussberichtes. Diese Fassung ist der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

Die Verwaltung arbeitet nun einen Beschlussvorschlag aus, welcher, gemeinsam mit dem Abschlussbericht, als Beschlussvorlage in die letzte Ratssitzung des Jahres 2023 (14.12.2023) eingebracht wird. Alle Arbeitsgruppenmitglieder sind sich einig, dass dieser Beschlussvorschlag aufgrund des gemeinsamen, fraktionsübergreifenden Engagements bei der Erarbeitung des Abschlussberichtes eine breite Ratsmehrheit mit sich bringen sollte.

Bürgermeisterin Dr. Schulz dankt allen Anwesenden für ihre tatkräftige Mitwirkung in dieser Arbeitsgruppe.

Bürgermeisterin Dr. Schulz schließt die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 19:00 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme.

Bürgermeisterin

Schritfführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

Abschlussbericht und Beschlussempfehlung **der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal**

Zur Vorlage in der Sitzung des Rates der Stadt Kalkar am 14. Dezember 2023

Zunächst soll ein kurzer Abriss über die Geschichte des Denkmals gegeben werden. Für einen genauen Überblick wird auf den Anhang der 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal vom 05.10.2021 und auf die Internetseite der Stadt Kalkar (<https://www.kalkar.de/de/inhalt/kriegerdenkmal/>) verwiesen.

Das Kalkarer Kriegerdenkmal am Platz zwischen Bahnhofstraße, Altkalkarer Straße und von-Lauff-Weg wurde am 12. Juli 1936 eingeweiht. Erste Pläne zur Errichtung einer Erinnerungsstätte an die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges kamen seitens des Kriegervereins bereits im November 1920 auf. Der Kriegerverein war es auch, welcher die Angelegenheit in den nächsten Jahren stets thematisierte. 1929 lag ein (nicht überlieferter) Entwurf vor und im Januar 1933 waren bereits 5.500 Mark für die Errichtung eines Denkmals gesammelt.

Stand bei den ersten Planungen zur Errichtung des Denkmals (und auch generell bei den Bestrebungen des Kriegervereins) vermutlich das Gedenken an die gefallenen Soldaten im Mittelpunkt, wird deutlich, dass zur Einweihung bereits ein anderer Geist wehte: Der eigentlich von der Kalkarer Denkmalkommission vorgesehene Entwurf des Architekten Sauren wurde verworfen, der letztendlich ausführende Architekt Walter Müller wurde von der Reichskammer der Bildenden Künste (Essen) „nachgemeldet“ und die Urkunde zur Denkmaleinweihung beginnt mit den Worten „Im Jahre 1936, dem 3. Jahre der Regierung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler [...]“. Die Bilder der Einweihungsfeier, mit zahlreichen Hakenkreuzflaggen und einem Aufmarsch mehrerer nationalsozialistischer Einheiten, machen deutlich, dass das Denkmal in Formgebung und Deutung klar den Vorstellungen und Zielen der nationalsozialistischen Propaganda entsprechen sollte.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Kriegerdenkmal, vermutlich durch Einschüsse, leicht beschädigt. Die herausgebrochenen Basaltstücke wurden aufgefüllt. Anfang der 1960er Jahre gab es Bestrebungen, die Platzanlage umzugestalten. Hierzu wurden auch zwei Felder im Boden vor dem Denkmal eingeplant, in welche Steintafeln mit den Namen der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges eingelassen werden sollten. Diese Idee wurde nicht ausgeführt, die beiden Feldern sind heute noch zu erkennen. Die Jahreszahlen „1936 + 1945“ sind nach vorliegenden Informationen erst im Frühjahr 1983 am Denkmal ergänzt worden. Zu diesem Vorgang finden sich zum jetzigen Zeitpunkt keine konkreten Informationen, weder in den Rats- und Ausschussprotokollen, noch in den Niederschriften der Verwaltungskonferenz oder sonstigen Akten der Stadtverwaltung. Auch konnten die damals beteiligten Herren Jürgenliemk (Stadtdirektor) und Swoboda (Beigeordneter) 40 Jahre nach Anbringung der Jahreszahlen keine Aussage mehr über den Ablauf der Ergänzung machen.

Die Recherchen des Historikers Dr. Hans Hesse zum Kalkarer Kriegerdenkmal und insbesondere zum eingravierten Spruch auf der Rückseite gaben ab Herbst 2015 den Anstoß zu weitreichenden Diskussionen bezüglich des weiteren Umgangs mit dem Denkmal. Die offizielle Gedenkfeier am Totensonntag wurde zum städtischen Friedhof (Ehrenfriedhof) verlegt. Zudem wurde die Historie des Denkmals auf der Internetseite der Stadt Kalkar erläutert und eingeordnet. Die Aufstellung von Informationstafeln, wie vom Ausschuss für Kultur und Tourismus im Frühjahr 2016 beschlossen, verzögerte sich bis in den Sommer 2020. Ab 2019 wurde das Denkmal regelmäßig von Wilfried Porwol aus Kleve durch „Kunstaktionen“ beschädigt, zuletzt im September 2023.

In der Sitzung des Rates der Stadt Kalkar vom 22. Juni 2021 wurde im Zuge einer erneuten Diskussion um das Kriegerdenkmal der folgende einstimmige Beschluss gefasst:

Der Rat der Stadt Kalkar beschließt, dem Ausschuss für Kultur und Tourismus den Auftrag zu erteilen, eine Arbeitsgruppe zum weiteren Umgang mit dem Kriegerdenkmal zu gründen. Der Ausschuss für Kultur und Tourismus wird unmittelbar nach der Sommerpause die weitere Vorgehensweise festlegen.

Der Ausschuss für Kultur und Tourismus beschloss sodann in der Sitzung vom 26. August 2021:

Jede im Rat der Stadt Kalkar vertretende Fraktion entsendet eine Person in die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal. Zusätzlich sollen der Arbeitsgruppe neben der Bürgermeisterin auch ein Vertreter bzw. eine Vertreterin des Seniorenbeirats, der Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Tourismus, Herr Münzner, sowie der Stadtarchivar Herr Ingenhaag angehören.

Zum Arbeitsauftrag beschließt der Ausschuss, dass die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal unter anlassbezogener Hinzuziehung externer Fachleute verschiedene Alternativen zum möglichen Umgang mit dem Kriegerdenkmal entwickelt. Diese Alternativen sollen im Anschluss den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen einer Bürgerbeteiligung vorgestellt werden.

Daraufhin fanden ab dem 05.10.2021 insgesamt neun Sitzungen der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal statt, in der letzten Sitzung am 14.11.2023 wurde dieser Abschlussbericht verfasst. Die Protokolle der einzelnen Sitzungen finden sich auf der Internetseite <https://www.kalkar.de/de/inhalt/kriegerdenkmal/>. Ein Zwischenbericht der Arbeitsgruppe von November 2022 (Vorlage 11/370) gibt einen Überblick über die Tätigkeiten zwischen dem 05.10.2021 und dem 27.09.2022, weshalb diese Informationen hier nicht im Detail wiederholt werden.

Festgehalten werden kann, dass sich alle Mitglieder der Arbeitsgruppe nach gemeinsamer Diskussion einstimmig gegen einen Abriss oder eine Umsetzung des Denkmals ausgesprochen haben. Stattdessen wurde eine sichtbare Veränderung am Denkmal befürwortet. Die Arbeitsgruppe sprach sich zudem dafür aus, die Bürgerinnen und Bürger beim Veränderungsprozess mit einzubeziehen. Diese Einbeziehung wurde durch eine nicht-repräsentative Umfrage und durch eine öffentliche Informationsveranstaltung am 16.08.2023 ermöglicht. Als auswärtige Experten bei dieser Veranstaltung waren Dr. Marco Kieser vom LVR-Amt für Denkmalpflege

und Dr. Stefan Mühlhofer, Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. und gleichzeitig geschäftsführender Direktor der Dortmunder Kulturbetriebe, anwesend.

Die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal steht nun vor dem vorläufigen Abschluss ihrer Beratungen. Durch die Betrachtung zahlreicher Vorschläge und die Anhörung verschiedenster Stimmen und Meinungen sehen sich die Arbeitsgruppenmitglieder in der Lage, einen Beschlussvorschlag als Empfehlung für den Rat zu formulieren. Dieser Beschlussvorschlag umfasst verschiedene Maßnahmen, welche unmittelbar nach Ratsbeschluss in Angriff genommen werden sollen. Die Arbeitsgruppenmitglieder sind sich einig, dass diese Maßnahmen dafür geeignet sind, das Kalkarer Kriegerdenkmal an seinem jetzigen Ort in einem neuen Kontext zu beleuchten und mit dieser Neukonzipierung einen Ort zu schaffen, der durch den Erhalt des Denkmals und der äußeren Umgestaltung dazu auffordert, sich mit der Zeit des Nationalsozialismus aktiv zu beschäftigen und Lehren aus den Verbrechen des nationalsozialistischen Staats zu ziehen.

Die Arbeitsgruppe schlägt folgende Maßnahmen vor:

1) Überarbeitung der Informationstafeln am Kriegerdenkmal

Die im Jahr 2020 errichteten Tafeln sollen unverzüglich eine leichte textliche Anpassung erfahren. Der Entwurf soll mit Dr. Stefan Mühlhofer und Dr. Marco Kieser abgestimmt werden.

2) Rückbau der Terrassierung rund um das Denkmal

Das Kriegerdenkmal steht auf einer leicht erhöhten Terrassierung. Durch die zwei Stufen stehen die Betrachtenden niedriger und müssen zum Denkmal hinaufsteigen. Zudem steht das Denkmal durch die flächige steinerne Terrassierung auch optisch im Mittelpunkt des Platzes. Diese Erhöhung des Denkmals und die Zentrierung des Objektes durch die gepflasterte Fläche sollen gebrochen werden. Hierfür werden die Platten rund um das Denkmal entfernt, der Boden nivelliert und die ehemalige Terrassierung in Rasen umgewandelt.

Diese Arbeiten sollen vom städtischen Bauhof durchgeführt werden.

3) Landschaftsgärtnerische Umgestaltung der Platzanlage

Die Platzanlage wurde in den 1930er Jahren bewusst als Aufmarsch- und Gedenkplatz geplant – mit der Ausrichtung auf das zentral vor Kopf stehende Kriegerdenkmal. Noch heute besteht dieser Eindruck, welcher den gesamten Platz für eine Freizeit-Nutzung unattraktiv erscheinen lässt. Das Grundstück soll daher in Gänze umgestaltet werden. Durch eine geänderte Wegführung und eine landschaftsgärtnerische Umgestaltung soll die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Das Denkmal soll bei dieser Umgestaltung jedoch nicht aktiv versteckt werden. Vielmehr soll erreicht werden, dass ein klar abgrenzbarer Teil des Platzes für die Beschäftigung mit dem Denkmal zur Verfügung steht, während der überwiegende Teil der Fläche einer neuen Nutzung zugeführt werden kann.

Eine Planskizze des Planungsbüros dtp (Essen) liegt vor und konnte bei der Informationsveranstaltung im August bereits der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Über Vergabe und Ausführung der Arbeiten wird in städtischen Gremien beraten.

4) Errichtung einer künstlerischen Installation

Um den Blick auf das Denkmal auch optisch und perspektivisch zu brechen und gleichzeitig Aufmerksamkeit für das Thema zu erzeugen, soll eine Installation vor dem Denkmal angebracht werden. Diese könnte aus (farbigen) Kunststoffplatten oder -scheiben bestehen. Die Installation erschwert so zunächst den unmittelbaren Blick auf das Denkmal, welches somit als eigenständiges Objekt nicht mehr im optischen Mittelpunkt steht. Gleichzeitig sorgt die Installation für Aufmerksamkeit und regt dazu an, den Ort als Vermittlungsstätte zu erfahren. Zu diesem Zweck sollen die verschiedenen Platten/Scheiben mit Informationen versehen werden. Mittelfristig sollen diese Texte die bisherige Informationstafel ersetzen und zudem weitere Themen aufgreifen. Thematisiert werden könnten u.a. das Schicksal der jüdischen Bevölkerung Kalkars und die örtliche Gleichschaltung ab 1933, das Thema „Zwangsarbeit“ mit einer Erinnerung an die in Kalkar eingesetzten Zwangsarbeitenden aus den besetzten Ostgebieten oder auch das Thema „Krieg heute“. Alle diese Themen sollen es ermöglichen, das Denkmal nicht als eigenständiges Objekt betrachten zu können, sondern es zwingend in den historischen und auch in einen aktuellen Kontext setzen zu müssen.

Die genaue Ausgestaltung soll im Ausschuss für Kultur und Tourismus beraten und beschlossen werden.

5) Anbringung eines neuen Zitates auf der abgedeckten Rückseite

Auf der Rückseite des Denkmals findet sich ein Spruch, welcher in leicht abgeänderter Form aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ stammt. Dieser Spruch wurde im Jahr 2021 abgedeckt; auf der Informationstafel neben dem Denkmal ist er auf einem Foto abgebildet und im beistehenden Text erläutert. Die Abdeckplatte soll als zusätzliche proaktive Botschaft gegen die Gewalt und die Gewaltverherrlichung mit einem Friedenszitat bedruckt werden. Auch eine kritische Textspiegelung vor den Steinlettern „Unseren Helden“ ist denkbar.

Die Auswahl des Zitates soll im Ausschuss für Kultur und Tourismus beschlossen werden. Es soll zudem deutlich gemacht werden, dass das neue Zitat nicht Teil des ursprünglichen Denkmals ist, sondern als bewusster Gegensatz angebracht wurde.

6) Aufnahme eines Haushaltspostens in den Haushalt 2024

Um die geplanten Arbeiten durchzuführen, muss ein Haushaltsposten eingerichtet werden. Verwaltungsintern wurde bei einer ersten Schätzung eine Summe von 10.000 Euro vorgeschlagen. Die genauen Kosten können noch nicht abgeschätzt werden.

Beabsichtigt ist, auch über die Bereiche Sponsoring und Spenden Gelder zu akquirieren sowie durch bürgerliches Engagement eine aktive Mitwirkung bei der Umgestaltung vor Ort zu ermöglichen.

Da das Kriegerdenkmal im Oktober 2021 in die Denkmalliste der Stadt Kalkar eingetragen wurde, sind bei den geplanten Maßnahmen die Vorschriften des Denkmalschutzgesetzes zu beachten; sowohl für das Denkmal selbst, als auch für die Umgebung. Laut Gutachten des LVR zählt die Platzumgebung, also die Terrassierung (Bodenplatten) und der ehemalige Aufmarschplatz, zwar nicht zum eigentlichen Baudenkmal, wohl aber zur „unmittelbaren engeren

Umgebung“ des Denkmals. Eine Veränderung von Denkmälern oder Anlagen der unmittelbaren engeren Umgebung bedarf der Erlaubnis der Unteren Denkmalbehörde (§ 9 DSchG NRW). Laut Denkmalschutzgesetz ist diese Erlaubnis zu erteilen, „wenn Belange des Denkmalschutzes nicht entgegenstehen oder ein überwiegendes öffentliches Interesse die Maßnahme verlangt.“ (§ 9 Abs. 3 DSchG NRW)

Die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal sieht ihren Arbeitsauftrag mit der Erstellung dieses Abschlussberichtes als erledigt an. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind sich bewusst, dass eine Lösung, die alle Interessen vereint und alle gegensätzlichen Wünsche und Vorstellungen unterschiedlicher Personen und Personenkreise zufriedenstellt, nicht erreicht werden kann. Wichtig war der Arbeitsgruppe, dass keine mögliche Alternative von vornherein ausgeschlossen, sondern stets sachlich und ausgewogen diskutiert wurde. Der nun formulierte Vorschlag mit den genannten Maßnahmen bündelt die Meinung der Arbeitsgruppe, dass das Denkmal als Ort der Mahnung und der kritischen Auseinandersetzung in einer neuen, bewusst gestalteten Umgebung erhalten bleiben soll.